



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

High-tech und Finanzplatz

Eine Art «kleines Wirtschaftswunder» machte aus Liechtenstein eine Wirtschaftsmetropole. Im EWR-Land entsteht Hightech für Weltmarken und der hoch entwickelte Finanzplatz des viertkleinsten Staates in Europa ist international gefragt. Wie in der Schweiz gilt eine liberale Wirtschaftspolitik mit dem Leitmotiv Transparenz wo nötig, Privatsphäre wo möglich. Das Erfolgsgeheimnis? Unternehmertum, Netzwerke und Innovationen.



LIECHTENSTEIN

Um einen Stein ins Wasser zu werfen, der weite Kreise zieht, zählt in der globalisierten Welt die Kunst Entwicklungen vorweg zu nehmen. Die Exportindustrie in Liechtenstein scheint darin Modell und ist die heimliche Stärke des Wirtschaftsstandortes. Viele Unternehmen besetzen international Markt-nischen, einige gehören zur Weltspitze. Der kleine Binnenmarkt des Landes hat die Weltmarken immer schon zum Export gezwungen. Die Unternehmen stehen in Kontakt mit den Top-Universitäten und Forschungsinstituten der Welt. Forschungsintensive, innovative Spitzentechnologie ist Hauptexportprodukt.

Starke Global Player

Der Bautechnikkonzern Hilti in Schaan ist die berühmteste Weltmarke «Made in Liechtenstein». Auf den Baustellen aller Kontinente sind die über 17'000 Mitarbeitenden mit den roten Hilti-Koffern zu Hause. Hilti ist der Inbegriff von innovativen Produkten und Dienstleistungen für den Bauprofi. So helfen Hilti-Produkte und Systemlösungen für den Bauprofi mit, dass Wolkenkratzer stabil stehen und Brücken Menschen verbinden, moderne Hilti-Technik unterstützte aber auch die originalgetreue Rekonstruktion der im Zweiten Weltkrieg 1945 zerstörten Frauenkirche in Dresden massgeblich. Jedes Jahr bringt

das Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungszentren in Deutschland, Liechtenstein und China faszinierende Innovationen auf den Markt.

Wie Hilti investiert auch Ivoclar Vivadent, die Weltmarke für schöne Zähne in Schaan, viel Geld in Forschung und Entwicklung. Der Dental-Hersteller setzt immer neue Meilensteine in der Zahntechnik. 2005 hat das Unternehmen, das zu den fünf Grossen weltweit zählt, ein Kunststück fertig gebracht und damit einen neuen Innovations-schritt gesetzt: Mit einem revolutionären Keramiksystem sorgt Ivoclar Vivadent dafür, dass Zähne von Pop-Stars, Filmschönheiten und Normalverbrauchern perfekt wie Perlen aus Vollkeramik strahlen.

Faszinierend innovativ

Ebenfalls den Hauptsitz und das Entwicklungszentrum in Liechtenstein hat ein Vorzeigeunternehmen des deutschen Industriekonzerns ThyssenKrupp: ThyssenKrupp Presta in Eschen gehört zu ThyssenKrupp Automotive, einem der grössten Automobilzulieferer der Welt. Presta ist Weltmarktführer für gebaute Nockenwellen und entwickelt Lenksysteme für fast alle namhaften Automobilhersteller. Zu den jüngsten Innovationen zählt ein Ventiltriebssystem, das dazu beiträgt Kraftstoff einzusparen und Schadstoffemissionen zu



Viele Unternehmen besetzen international Marktnischen

reduzieren. Eine Million Lenksäulen produziert die Gruppe allein für den chinesischen Markt, Mitte 2006 eröffnet sie im Boommarkt China einen dritten Standort für gebaute Nockenwellen – ganz nach dem Motto «follow the customer».

Soweit zu drei grossen Unternehmen des Industriestandortes Liechtenstein. Weltweit zwar nicht zu den Top Five, wohl aber zu einem der innovativsten Trendsetter in Europa zählt auch die Hoval Gruppe: Heiztechnik aus Vaduz wärmt sogar die königliche Familie im Buckingham Palace und die Kardinäle im Vatikan. Zum Bild der Hightech-Perfektion gehören ebenso viele kleine, höchst innovative Industriezulieferfirmen. So produziert PAV Präzisions-Apparatebau-Vaduz Motoren- und Getriebeteile für Luxus-Automarken, die Formel 1 und die schnellsten Strassenautos der Welt. PAV hat für den 1001-PS-Bugatti Veyron eine Spe-

zial-Sauganlage entwickelt, die alles übertrifft, was technisch möglich schien. Ein anderes Unternehmen beeinflusst die technische Entwicklung in der Spezial-Messtechnik international: Die Messtechnik AG in Triesen belegt in Europa einen vorderen Platz als Zulieferer von Messgeräten für Getriebe-, Motoren- und Fahrwerkteile für die Automobilindustrie.

Mit Leistungswillen

Nischenplayer prägen den Wirtschaftsstandort und machen Liechtenstein zu einer kleinen Wirtschaftsmetropole zwischen Zürich, Wien und München. Eine recht kleine Nische besetzt die Neutrik AG in Schaan. Sie produziert Audio-Stecker für Musiker rund um den Globus. Kein Lautsprecher im Europarat in Strassburg, kein Open Air in St. Gallen, kein Fussballspiel in Zürich, kaum eine Rock-Gitarre, kaum ein Mischpult funktioniert ohne Neutrik-Stecker. Innovativer als die Mitbewerber verwendet Neutrik Glasfasern und hat eine spezielle Technologie für eine neue Generation von Gitarrensteckern entwickelt.

Das Fürstentum Liechtenstein ist ein hoch industrialisiertes Land. Und hoch diversifiziert. Im Jahr 2004 hatten die Industrie-Mitglieder der Industrie- und Handelskammer einen Exportumsatz von 5,1 Milliarden Franken. Die

wichtigsten Abnehmerländer sind USA, Deutschland und die Schweiz, gefolgt von Frankreich, Italien, Hongkong, Taiwan, Österreich, Japan und Spanien. Rund 45 Prozent des Exportumsatzes wurden im EWR-Raum, etwa 24 Prozent in Asien/Pazifik und 17 Prozent auf dem amerikanischen Kontinent gemacht. Industrie und Gewerbe erbringen 40 Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP). Der Erfolg des kleinen Landes, das mit rund 30'000 Arbeitsplätzen fast so viele Arbeitsplätze hat wie Einwohner, beruht auf Qualität, Service und Menschen mit Leistungswillen.

Vorteil im Wettbewerb

Ein gewachsenes Unternehmertum hat die Industrie Liechtensteins nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut. Noch vor rund 80 Jahren war das Land arm, die Menschen lebten von der Landwirtschaft. Die Faktoren für Liechtensteins «kleines Wirtschaftswunder»: Seit 1924 ist das Fürstentum über einen Wirtschafts- und Zollvertrag eng mit der Schweiz verbunden und der Schweizer Franken ist Landeswährung. Niedrige Steuern, eine liberale Wirtschaftspolitik und kooperative Sozialpartner machen den wohlhabenden Kleinstaat zu einem starken Wirtschaftsstandort.

Und immer ist es das Zusätzliche, das eigentlich zählt. So gelten im Klein-

staat die Vorteile zweier Wirtschaftsräume. Als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraumes EWR geht das Fürstentum seit 1995 den Weg mit Europa – und mit dem Zollvertrag den mit der Schweiz. Fürst Hans-Adam II. führte das Land 1990 in die UNO, seit 1995 verhandelt es als Mitglied der Welthandelsorganisation WTO über die Liberalisierung des Welthandels mit. Neben EWR und WTO ist die Europäische Freihandelsassoziation EFTA das dritte Standbein der Aussenwirtschaft. Die EFTA-Länder – Schweiz, Norwegen, Island und Liechtenstein – bauen seit 1991 ein starkes Handelsnetz auf: darunter in der grossen Freihandelszone Europa-Mittelmehr, Südkorea, mit der Südafrikanischen Zollunion und Singapur.

Moderner Finanzplatz

Nur leise spielt der Bank-, Versicherungs- und Fondsplatz Liechtenstein seine Trümpfe. Immerhin gehört er zu den attraktivsten in Europa und der Dienstleistungssektor wächst und wächst. Mit modernsten Instrumenten erweitern Finanzexperten ihr Können und entwickeln innovative Finanzprodukte und Dienstleistungen. Zugleich bürgt Zuverlässigkeit und Fairness für Verantwortung. Auf dem Finanzplatz gelten höchste Standards gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung,

trotzdem hält Liechtenstein am Schutz der Privatsphäre und damit am Bankkundengeheimnis fest. Nach Reformen, um den Finanzplatz vor Missbrauch zu schützen, zählen Liechtensteins Gesetze heute weltweit zu den besten.

Seit Juli 2005 gilt das Zinsertragssteuerabkommen mit der EU, das wie das der Schweiz das Bankgeheimnis wahrt. Zudem wacht in Liechtenstein eine von der Politik unabhängige moderne Finanzmarktaufsicht FMA, womit der Kleinstaat mit Standards gleichzieht, wie sie in Deutschland und Österreich gelten. Die FMA kontrolliert nicht nur, sie fördert auch Innovationen. Mit einem Gesetz über die Vermögensverwaltung hat sie den Kleinstaat zum Vorreiter in Europa gemacht und eine neue international anerkannte Kategorie von Finanzintermediären geschaffen. Der Anteil des Finanzdienstleistungssektors am Bruttoinlandprodukt Liechtensteins beträgt 30 Prozent.

Globale Präsenz

Ende 2005 betreuten 15 Banken in Liechtenstein ein Kundenvermögen von rund 127 Milliarden Franken. Längst warten sie nicht mehr auf Kunden aus dem Ausland, sondern schwärmen aktiv in die neuen Boommärkte aus – nach Osteuropa und in die arabische Welt. Von Abu Dhabi aus mischt die Liechtensteinische Landesbank im

boomenden Private-Banking-Markt am Persischen Golf mit. Die LGT Bank in Liechtenstein hat eine Repräsentanz im Königreich Bahrain errichtet. Die Privatbank des Fürstenhauses von Liechtenstein ergänzt damit die bereits etablierten Standorte Singapur, Hongkong und Tokio im Fernen Osten. Grosses Potenzial ortet die VP Bank Gruppe auch in Russland und ist in Moskau präsent.

Massgeschneiderte Versicherungslösungen

Das Vertrauen wächst international und davon profitiert besonders der Versicherungsplatz Liechtenstein, der im Jahr 2005 mit 31 Versicherungen 10,5 Milliarden Franken Kapital verwaltete. In den Zwischenräumen grosser Märkte ist Platz für das Massschneiderei-Prinzip: So spricht der Lebensversicherer CapitalLeben mit Private Wealth Management die Liga der Superreichen an, die PrismaLife mit Policen quasi vom Fließband «Otto Normalverbraucher», die Uniqa ist auch auf Kunstversicherung und Instrumentenversicherung spezialisiert. Zu 17 Lebensversicherungen gesellen sich zehn qualitativ gute Captives, mit denen grosse internationale Konzerne zunehmend Risiken in Eigenverantwortung abdecken.

Innovativer Fondsmarkt mit Spielraum

Eine rasante Wachstumskurve zeigt die Entwicklung des Fondsplatzes Liechtenstein seit dem Startjahr 1996. 26 Fondsanbieter verwalteten 2005 mit 172 Fonds ein Fondsvolumen von rund 21 Milliarden Franken. Zwar nimmt sich der Fondsplatz im europäischen Fondsmarkt wie eine Stecknadel aus, doch spielen Spezialfonds bei den international «Ausgezeichneten» mit. Der Fondsplatz ist innovativ, das neue Gesetz für Investmentunternehmen schreibt für Europa einmalig kurze Fristen zur Bewilligung eines Fonds fest und lässt dem Fondsmarkt viel Spielraum. Weil Fondsgesellschaften trotzdem internationale Informations- und Transparenzvorschriften einhalten müssen, ist der Weg auch frei für risikoreichere Produkte wie Hedge Funds.

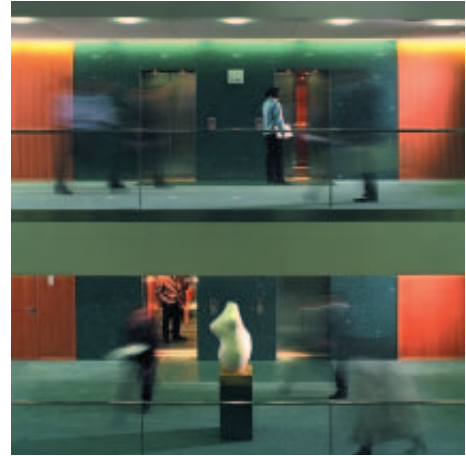
Der Grundstein für die Entwicklung Liechtensteins zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort wurde im Jahr 1926 mit dem Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) gelegt. Ziel des PGR war es, über eine breite Auswahl an Gesellschaftsformen ausländisches Kapital und internationale Kunden ins Land zu bringen, um neue Einnahmequellen zu erschliessen. Ein Berufsrecht für die starke Gruppe der Treuhänder hat sich dann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelt.

Jede der rund 150 Treuhandgruppen muss hohe Anforderungen erfüllen. Nicht nur Banken und Finanzgesellschaften, sondern auch Rechtsanwälte und Treuhänder, selbst Wechselstuben und die Post sowie Investment- und Versicherungsunternehmen garantieren höchste Sorgfaltspflichten bei Finanzgeschäften.

Drehscheibe Hochschule

Die Globalisierung der Weltwirtschaft führte zu einer engen Verknüpfung der internationalen Finanzmärkte. Die neuen Technologien der Kommunikation machen die Welt kleiner und die Kreise Liechtensteins grösser. Nur ein Land aber, das gut ausgebildete Menschen hat, kann wohlhabend sein – und umgekehrt. So gilt die Hochschule Liechtenstein für Wirtschaftswissenschaften und Architektur als Drehscheibe zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.







Die Hochschule Liechtenstein,
in einer ehemaligen
Baumwollspinnereifabrik

Die Studiengänge auf dem Hochschul-Campus erfüllen modernste internationale Standards. Mit dem Institut für Finanzdienstleistungen macht sie sich im deutschsprachigen Europa einen Namen für Banking und Financial Management.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik bildet den Kern des aktiven Wissensnetzwerks im Bereich betriebliche Informatik. Die Kompetenzbe-

Stabsstelle für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Gerlinde Manz-Christ
St. Florinsgasse 3
9490 Vaduz
Fürstentum Liechtenstein
T +423 236 61 80
F +423 236 76 81
info@skoe.llv.li

www.skoe.llv.li
www.liechtenstein.li

reiche Enterprise Resource Planning, Financial Information Systems und Systems Development ergänzen sich in Lehre und Forschung systematisch.

In über 45 Jahren hat sich die kleine Architekturschule der Hochschule Liechtenstein einen internationalen Namen geschaffen. Der Transfer von Wissen und Know-how erfolgt bei Auftragsarbeiten im Gebiet der Raum-, Siedlungs- und Standortentwicklung sowie des Wohnungs-, Büro- und Industriebaus. Das international ausgerichtete Architekturstudium hat universitäres Niveau und ist EU-notifiziert, was den Absolventen den freien Zugang zur Berufsausübung in Europa ermöglicht.

Einen besonderen Punkt in der deutschsprachigen Hochschullandschaft setzt das Institut für Entrepreneurship der Hochschule Liechtenstein. In Vaduz bezieht sich Unternehmertum nicht allein auf Start-ups, sondern auf das Unternehmen in all seinen Wachstums- und Krisenphasen. Die angewandte Forschung des Instituts setzt an der modernen Sicht an, dass Mitarbeiter eigentlich Mitunternehmer sind an. Unternehmerisches Denken und Handeln zieht im «Entrepreneur Valley» des Dreiländerecks Ostschweiz, Westösterreich, Liechtenstein Kreise, um in vielen Spitzengruppen der globalisierten Welt präsent zu sein.